



Fotos: Christoph Ackermann

Christoph Ackermann

Die Bibliothek als Lernzentrum und Wohnzimmer

Eine Woche mit dem Erasmus-Förderprogramm in Helsinki / Wertvolle Erfahrungen
und viele neue Kontakte

Wissen erwerben und Wohlfühlen liegt nicht nur für das finnische Bibliothekspublikum nah beieinander, sondern auch für Teilnehmerinnen und Teilnehmer der »International Staff Exchange Week for Library Professionals« (ISEWLib) an der Universität Helsinki, wie Christoph Ackermann in seinem Erfahrungsbericht zeigt.

Die folgende Präsentationsfolie eines unserer Gastgeber, brachte wichtige Prinzipien von Bibliotheksbau und -einrichtung in Finnland auf den Punkt:

- Flexibilität und Mehrzwecknutzung
- Ergonomie
- Modernes Design
- Lernzentrum und Wohnzimmer
- Sichtbarkeit gedruckter und digitaler Sammlungen
- Gruppenarbeitszonen und stille Bereiche

Dass diese Grundsätze weder aus der Luft gegriffen sind noch bloß auf dem Papier stehen, ist den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der ISEWLib 2015 vom 1. bis zum 5. Juni 2015 eindrucksvoll gezeigt worden. Daneben waren die massiven Aktivitäten der UB Helsinki auf dem Gebiet der Forschungsunterstützung, Lizenzierung und Marketing für elektronische Bibliotheksressourcen, der Einsatz sozialer Medien, die finnische Bibliotheks-IT-Infrastruktur und Neues aus dem Gebiet der Informationskompetenzvermittlung wichtige Themen. Zwölf Bibliothekarinnen und drei Bibliothekare stellten Best-Practice-Beispiele aus zehn EU-Ländern vor (Belgien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Kroatien, Litauen, Österreich, Portugal, Spanien).

Der tägliche Wechsel des Tagungsortes ermöglichte es, neben der Hauptbibliothek der Universität Helsinki auch die drei großen Campus-Bibliotheken zu besuchen, in denen innerhalb der letzten 20 Jahre 160 Einzelbibliotheken aufgegangen sind.

Zusammen versorgen diese vier Bibliothekseinheiten circa 40 000 Studierende und stehen zusätzlich auch Studierenden anderer Hochschulen und der allgemeinen Öffentlichkeit zur Verfügung. Neben den hochmodernen Gebäuden stehen der größten finnischen Universitätsbibliothek 216 Personalstellen und ein jährlicher Erwerbungssetat von sechs Millionen Euro zur Verfügung.

Digitale Quellen bevorzugt

Im Bereich des Print-Bestandes sind erstaunlich viele Lehrbücher vorhanden – 50 Exemplare sind keine Seltenheit. In welchem Kurs und von welchem Lehrpersonal die einzelnen Werke empfohlen werden, wird in der Katalogaufnahme festgehalten. Jährlich wird dann in Zusammenarbeit mit den Professorinnen und Professoren überprüft, welche Titel weiter benötigt werden und welche Neuanschaffungen nötig sind. Ein aufwendiges Verfahren, aber auch ein besonders stark in Anspruch genommener Service. 86 Prozent des Erwerbungsbudgets werden jedoch für digitale Quellen aufgewendet. Besonders die Nutzung der E-Books wächst rasant an – von 2013 auf 2014 ist die Anzahl der Zugriffe um 180 Prozent auf 1,95 Millionen gestiegen.

Mit dem »Kaisa-Talo« (Kaisa-Haus) entstand innerhalb von nur zwei Jahren (erste Planungen 2005, Bau von Februar 2010 bis April 2012) anstelle eines abgerissenen





Lernen im Stehen, Sitzen, Liegen – Arbeitsplätze an den Bibliotheken der UB Helsinki.



Verhaltensregeln im Lesesaal: In diesem Bereich ist das Lernen mit Kaffee erlaubt.

Einkaufszentrums eine Hauptbibliothek in zentraler Innenstadtlage. Eine U-Bahn-Station, ein Supermarkt und ein Lesecafé mit Buchladen sind mit Rolltreppen an das Gebäude angebunden, auf der anderen Seite schließt sich unmittelbar das vom Rechenzentrum betriebene »Learning Centre Alexandria« an. Das Kaisa-Haus wird mit bis zu 8 000 Besuchern pro Tag noch weit stärker genutzt als erwartet und geplant.

Auf elf Ebenen befinden sich 1,5 Millionen Medien (überwiegend als klassischer Freihandbestand oder in öffentlich zugänglichen Magazingeschossen) und 939 Benutzerarbeitsplätze verschiedenster Art. 120 Plätze befinden sich in abgetrennten Räumen. Teilweise handelt es sich dabei um stille Räume, teilweise um Gruppenarbeitsräume mit Monitor (Kabel und Adapter für mitgebrachte Geräte können an den Theken entliehen werden). Die Gruppenarbeitsräume sind reservierbar. Bildschirme auf den einzelnen Ebenen zeigen die Belegung für den aktuellen Tag an.

Klare Verhaltensregeln

Die Mehrzahl der Arbeitsplätze befindet sich in offenen Bereichen zwischen Buchregalen beziehungsweise Zeitschriftenauslagen und in den Lichthöfen. Einheitliche Symbole auf unterschiedlich farbigen Hintergründen kennzeichnen die Verhaltensregeln in den einzelnen Zonen (Symbole: »Laptop erlaubt?«, »Unterhaltung erlaubt?«, »Telefongespräche erlaubt?«, »Essen/Trinken erlaubt?« – Farben: grün = Gruppenarbeit, orange = leise Unterhaltung, rot = stiller Bereich). Neben den Tagesschließfächern gibt es Einzelschließfächer auf Rädern, die jeweils für vier Wochen entliehen werden können. Die Beschilderung erfolgt konsequent in Finnisch, Schwedisch und Englisch.

Die Arbeitsplätze in allen Bibliotheken wurden unter ergonomischen Gesichtspunkten in modernem Design gestaltet. Das Arbeiten ist im Stehen, Sitzen, bequemen Sitzen und Liegen möglich. Ein besonderer Arbeitsraum für mobilitätseingeschränkte Personen wird angeboten. Die Plätze sind auch im Bereich mit bequemen Sitzmöbeln konsequent mit Steckdosen und WLAN ausgestaltet. Festinstallierte Terminals mit anmelderefreiem Kiosksystem für schnelle Recherchen sowie PCs sind ebenfalls vorhanden (in der Hauptbibliothek an 81 Plätzen). Der Gestaltung der Arbeitsplätze ist eine Studie vorausgegangen, nach der vier Haupttypen (und zahlreiche Untertypen) von Bibliotheksnutzern identifiziert werden konnten:

- »Lingerer« (verbringt viel Zeit in der Bibliothek, Nestbauer)
- »Visitor« (Kurzbesuch, um eine bestimmte Aufgabe zu erledigen, zum Beispiel den Standort eines Buches ermitteln und das Buch dann ausleihen)
- »Investigator« (tiefgehende Recherche, um alle verfügbaren Informationen zu einem Thema zu erhalten)
- »Patron« (sucht Rat, zum Beispiel beim Bibliothekspersonal)

Ein ganzer Vormittag der ISEWLib 2015 war dem Thema Open Science gewidmet. Die Universitätsbibliothek Helsinki verfügt

Christoph Ackermann (Foto: anett-rothhardt), Diplom-Bibliothekar, ist geschäftsführender Beamter in der Abteilung »Benutzungsdienste, Dokumentlieferung und Digitalisierung« an der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg. Er ist Mitglied der BIB-Web-Kommission und hat einen Lehrauftrag für Web-Design an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in München. Von 2012 bis 2014 war er in den Benutzungsdiensten der Universitätsbibliothek Würzburg geschäftsführend und zuvor IT-Leiter an der Bibliothek der Technischen Hochschule Nürnberg.



über eine eigene Abteilung zur Forschungsunterstützung mit – sage und schreibe – fünfzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Bereichen »Information and data management«, »Publication Services« und »Assessment and visibility«. Die Abteilung erhöht mit der Hilfe dafür entwickelter Dienste wie »Terkko Kudos« und »Scholar Chart« die weltweite Sichtbarkeit der Publikationen von Forschern an der Universität Helsinki, misst die Wirksamkeit der Publikationen mit einem eigenen »Terkko«-Faktor, bietet ein Informationssystem zur Forschung an der Universität Helsinki an (»TUHAT«) und hat mit dem Service »E-Thesis« einen (in einigen Studiengängen) verpflichtenden elektronischen Geschäftsgang für die Begutachtung und Publikation von Masterarbeiten etabliert. Mit »Helda« steht ein Open-Access-Repository zur Verfügung, über das bereits mehr als 40 000 wissenschaftliche Volltexte publiziert worden sind.

Neue Formen der Selbst-Lern-Aktivitäten

Ganz neue Formen von Lehrveranstaltungen und auch Selbst-Lern-Aktivitäten ermöglicht das »Minerva Learning Centre« der Universität Helsinki. Dort kann mithilfe der in Finnland entwickelten Anwendung »Flinga« kollaborativ, gleichzeitig in einer Art Mindmap Wissen zusammengetragen und strukturiert werden. Der Moderator steuert die Ergebnisse auf der Leinwand im zentralen Innenhof des Gebäudes, die Teilnehmenden arbeiten auf ihren Endgeräten (Tablets, Laptops, ...) mit, und das Geschehen im Lichthof kann auf Smartboards in den verschiedenen, durch Glaswände abgetrennten Nebenräumen übertragen werden. Die Arbeitsergebnisse können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf ihren mobilen Geräten mit nach Hause nehmen und bestimmte Arbeitspakete in Heimarbeit erledigen.

Ein Besuch der Helsinki Public Library brachte einen aufschlussreichen Blick über den Tellerrand der wissenschaftlichen

Bibliotheken. Die Öffentlichen Bibliotheken in Finnland verstehen sich zunehmend als Kommunikationsort und Kreativlabor, als neue Art öffentlicher Einrichtung, die den Bürgern ihren Raum zurückgibt. Daraus resultieren Räume mit allgemein nutzbaren Musikstudios, Büros oder Werkstätten, in denen von Gitarren über 3D-Drucker bis zur Nähmaschinen zahlreiche Nichtbuch-Materialien ausleihbar sind und kompetente Ansprechpartner bei der Bedienung helfen. Das »Lernen durch Ausprobieren« tritt neben das »Lernen durch Lesen«. Die Medienregale sind auf Rollen gelagert, damit der Raum so flexibel wie möglich nutzbar ist. Dass zum 100-jährigen Jubiläum des finnischen Staates direkt gegenüber dem Parlament ein 100 Millionen Euro teurer Neubau der Helsinki Public Library in spektakulären Design entsteht, unterstreicht den hohen Stellenwert, den Bibliotheken in Finnland haben.

Gemeinsame Unternehmungen der ISEWLib-2015-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer innerhalb und außerhalb des Tagungsprogrammes haben die persönlichen Kontakte untereinander vertieft, zum Beispiel ein Besuch der Festungsinsel Suomenlinna, die Teilnahme am jährlichen Personalfest der UB

Helsinki, ein Minigolfwettbewerb und ein gemeinsamer Sauna- und Badeabend an der Ostseeküste.

Konkrete Ideen und neue Freunde

Alles in allem war die Erasmuswoche in Helsinki eine aufregende und extrem bereichernde Erfahrung, die ähnliche Probleme und unterschiedliche Lösungsansätze in den europäischen Bibliotheken bewusst hat werden lassen und die mich mit einem Sack voll konkreten Ideen, neuen Freunden in allen Teilen Europas und last not least mit aufgefrischten Englisch-Kenntnissen nach Hause zurückkehren ließ.

Weitere Informationen: Die »International Staff Exchange Week for Library Professionals 2015« in Helsinki hat in den sozialen Netzwerken (Twitter, Instagram, Facebook) unter dem Hashtag #ISEWLib ein großes Echo gefunden. Informationen zur ISEWLib 2016 (Termin, Bewerbung und so weiter) sind unter www.helsinki.fi/en/isew-international-staff-exchange-week veröffentlicht.

Mit Erasmus+ ins Ausland

Über das Programm »Erasmus+« der Europäischen Union (EU) werden nicht nur Auslandsaufenthalte von Studierenden oder Forschungsreisen von Dozenten gefördert. Dank der Programmlinie »Personalmobilität« (Staff mobility – STT) können alle Hochschulmitarbeiterinnen und -mitarbeiter von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen in der EU profitieren.

Fortbildungsformate:

- **Hospitation/Job Shadowing:** Sie suchen sich selbst eine geeignete Gastinstitution und begleiten die Kolleginnen und Kollegen dieser Bibliothek beziehungsweise Informationseinrichtung im Alltag. Der Organisationsaufwand vor der Fortbildungsmaßnahme ist besonders hoch, aber die Chance genau das zu erfahren, was Sie besonders interessiert und frische Ideen für das eigene Arbeitsgebiet nach Hause mitzunehmen ist besonders groß.
- **Staff Weeks:** Allgemeine Fortbildungswochen für Hochschulpersonal oder auch »Library Staff Weeks« speziell für Bibliothekarinnen und Bibliothekare bringen einen breiteren Überblick über Neues aus der Bibliothekswelt und Highlights an der Gasthochschule. Neben dem Fachprogramm gibt es in der Regel auch soziale Events, sodass Sie neben neuen Erkenntnissen auch Kontakte zu Kolleginnen

und Kollegen aus mehreren europäischen Ländern mitnehmen können.

- Die Teilnahme an Sprachkursen bieten Ihnen die Gelegenheit, Sprachkenntnisse aufzufrischen und gleichzeitig Einblicke in die Kultur der Zielsprache und des Ziellandes zu gewinnen.

Dauer:

Mindestens zwei Tage und höchstens zwei Monate.

Bewerbung:

Auskünfte zu nötigen Bewerbungsunterlagen, Fristen und konkreten Angeboten ausländischer Hochschulen erhalten Sie über die Erasmus-Koordinatorin beziehungsweise den -Koordinator Ihrer Hochschule.

Finanzierung:

Es gelten einheitliche Tagessätze für die Förderung durch deutsche Hochschulen. In den ersten 14 Tagen sind das zwischen 100 und 160 Euro pro Tag, je nach den durchschnittlichen Lebenshaltungskosten im Zielland. Hinzu kommt eine pauschale Fahrtkostenerstattung in Abhängigkeit der Distanz zwischen Ausgangs- und Zielort (zum Beispiel sind das 360 Euro bei einer Distanz zwischen 2 000 und 3 000 Kilometern).